

## Anno dazumal: Die lustigen Jungs

Man schrieb das Jahr 1936. Zwei groß aufgezogene Jubiläumsfeste hielten die Waldkircher Bevölkerung in Atem. Zum einen ging es um die Tausendjahrfeier der Stadt, die in diesem Jahr begangen wurde. Gleichzeitig feierte man das 100-jährige Bestehen der Stadtmusik Waldkirch. Aber es gab neben Festbanketten, Konzerten und Paraden noch andere Zusammenkünfte. Der damals 18-jährige Banklehrling Walter Licht, hat seit jungen Jahren Klavier gespielt, trat 1936 in die Stadtmusik ein und spielte dort Flöte und Piccolo, Fritz Weisel [...] und der 17-jährige Schriftsetzer Eugen Messmer waren ebenfalls den Stadtmusikern beigetreten. Der eine blies Trompete, der andere Tenorhorn.

Alle drei verstanden sich gut und entwickelten die Idee für die Bildung einer kleinen Tanzkapelle. Dazu gewann man noch den an der Violine bewanderten Abiturienten Max Seckinger, der aber auch das Klarinettespielen beherrschte. Es war im Spätjahr 1936 als man sich im Nebenzimmer im „Rebstock“ zur ersten Probe zusammenfand. Dort stand ein Klavier, und Richard Bayer, der Rebstockwirt, hatte Raum und Instrument den jüngeren Musikern gerne zur Verfügung gestellt. Nicht ganz selbstlos. Denn bald nach den ersten Proben, die übrigens mit dem damals bekannten Musikstück „Drunt' in der Lobau, hab ich mein Mäd'el geküßt“ begannen, fanden auch die ersten Auftritte natürlich im Rebstock statt. [...] Eine Erweiterung erfuhr die Kapelle durch den Trompeter Ernst Schindler und den Schlagzeuger Erwin Hauser. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik der Zwanziger- und Dreißigerjahre hat viele Menschen begeistert.

Und so fand das fröhliche Programm der Sechsmann-Kapelle aus Waldkirch auch in der näheren und weiteren Umgebung rasch viele Freunde. Das Repertoire wurde ständig erweitert. Ältere und neuere Schlager wurden eingeübt. Gediegene Kaffeehausmusik stand für die Unterhaltung auf dem Programm, flotte Rhythmen für den anschließenden Tanzabend, wobei natürlich der Tango nicht zu kurz kam.

Das alles war aber nur möglich, weil weitere Musiker zu der spielfreudigen, lustigen Mu-

sikerrunde Zugang fanden. So u. a. der Flötist Rolf Harbrecht, der Geiger Dr. Franz Burger aus Gutach und der damals am Freiburger Theater tätige Kapellmeister Rudolf Kiesel, der später viele Jahre die Waldkircher „Eintracht“ leitete, sowie der temperamentvolle Schlagzeuger Josef Rau (später Bürgermeister von Haslach i. K.). Schließlich konnte man mit zwölf Mann als respektable Formation aufs Podium gehen, was für die damalige Zeit mächtig Eindruck machte. Dazu hat man sich noch einen eingängigen Namen gegeben und spielte unbeschwert die populären Melodien der Zeit nach dem Thema: „Ich brauche keine Millionen, mir fehlt kein Pfennig zum Glück, ich brauche nur das Eine, Musik, Musik, Musik“.

Zunächst waren die Auftritte bei Vereinsfeiern in der näheren Umgebung von Waldkirch. Der „Adler“ in Gutach war ein beliebtes Veranstaltungsort. Die tanzbegeisterte Jugend traf sich im Denzlinger Rebstocksaal zu den Klängen der jungen Waldkircher Musiker. [...]



Leider dauerte das „Musik-Glück“ der zwölf Musikanten nicht lange. Im Frühjahr 1939 (oder 1938) fand im „Saalbau Kreuz“ das letzte Konzert der „Lustigen Jungs“ statt. Nach und nach flatterte jedem der jungen Musiker die Einberufung zum Arbeitsdienst ins Haus. Dann war aus mit „lustig“ und das „Glück“ nahm andere Wege, von dem nicht mehr alle in die Heimat zurückkehren sollten. Walter Licht, dem wohl einzigen noch lebenden Mitglied der damaligen Musikkapelle, danken wir für die Informationen und die Überlassung der Fotos. Heinrich Lehmann

### „Die lustigen Jungs“

von links nach rechts: Rolf Harbrecht, Flöte, Sepp Nopper, Klarinette (Kollnau), Walter Licht, Piano (stehend), Dr. Franz Burger, Violine (Gutach), Max Seckinger, Klarinette u. Leitung (stehend), Eugen Messmer, Posaune, Rudolf Kiesel, Violine, Sepp Rau, Schlagzeug, Ernst Schindler, Trompete, Franz Thoma, Violine (Kollnau), Fritz Weisel, Saxophon, Max Schuler, Violine. Foto: Belz

Aus: Waldkircher Heimatbrief Nr. 205, Dez. 2005.